

Arkaden (vgl. den Grundriß Fig. 464, der die in gothischer Zeit hinzugefügten beiden äußeren Nebenschiffe durch hellere Schraffur auszeichnet). Der bedeutende Bau, der auch unter dem Chor eine stattliche Krypta aufnimmt, giebt durch seine wiederentdeckten Gewölbemalereien ein Beispiel von der reichen farbigen Ausschmückung solcher Werke. — Diese Entwicklung, die sich auf die Pfeilerbasilika stützte, wirkte dann auch bisweilen auf die anderen Grundformen zurück.

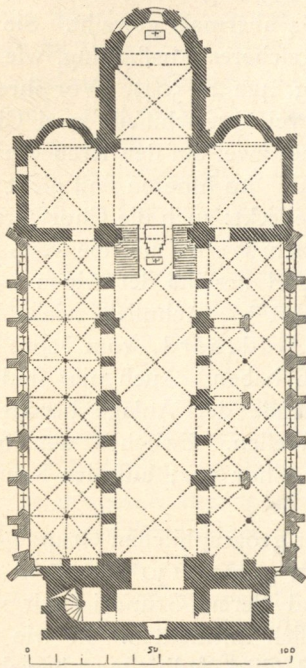


Fig. 464. Dom zu Braunschweig.

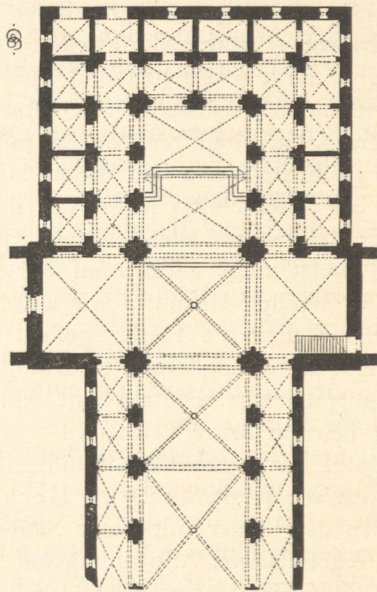


Fig. 465. Kirche zu Riddagshausen.

Kirche zu
Ganders-
heim und zu
Wunstorf.

So erhielt genau um dieselbe Zeit (1172) die Stiftskirche zu Gandersheim, ein mit zwei Säulen wechselnder Pfeilerbau, seine Wölbung, und die Gewölbe der nach demselben System angelegten Stiftskirche zu Wunstorf*) werden ohne Zweifel derselben Epoche zuzuschreiben sein.

Uebergangs-
bauten.

K. Neuwerk
zu Goslar.

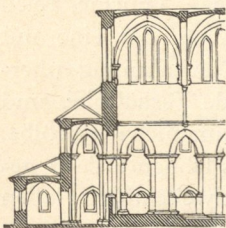


Fig. 466. Kirche zu Riddagshausen. Längendurchschnitt des Chors.

Zu einer höheren Entfaltung, aus welcher Werke von großer Bedeutung hervorgingen, kam die gewölbte Basilika auch hier durch Aufnahme des Spitzbogens. Bei streng romanischer Planform zeigt die Kirche des Klosters Neuwerk zu Goslar, begonnen gegen Ausgang des 12. Jahrh., eine ungemein reiche und zierliche Pfeilergliederung, bei welcher selbst einige übermüthig spielende Wunderlichkeiten vorkommen, und ein consequent durchgeführtes Rippen-System. Besonders schmuckvoll ist das Aeußere der Apfis ausgestattet. Sodann gehören hierher zwei durch eben so großartige als originelle Anlage ausgezeichnete Cisterzienser-Klosterkirchen, die den Uebergangsstyl in seiner ganzen Entschiedenheit durch-

*) Aufnahme in den mittelalterl. Baudenkm. Niedersachsens, Heft 6.